

Ev.-Luth. Jubilatekirche

DIALOGPREDIGT VOM 16. OKTOBER 2011 ZUM KONFIRMANDENVORSTELLUNGS-GOTTESDIENST

17. SONNTAG NACH TRINITATIS – PFARRERIN BARBARA HOPFMÜLLER UND PFARRER KLAUS GRUZEWSKI

Matthäus 6. Kapitel, Verse 25 – 34

Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie? Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachtet die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

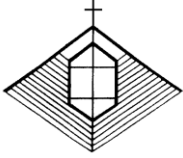
Predigt:

K: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen,

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Gemeinde,

„Macht euch keine Sorgen“... *(Wird unterbrochen durch ein Handy, das klingelt.)*

Ju 1 Hallo? Ach, Du bist, wie gehts denn so? Echt? Danny macht ne Geburtstagsparty? Das ist ja spannend! Wann denn? Was? Morgen schon? Aber ich habe doch überhaupt nichts Schickes anziehen für ne Party. Was mach ich denn da? Wenn ich nichts Neues zum Anziehen habe, kann ich nicht mitkommen! Was? Nein, das hatte ich doch bei der letzten Party schon an, das geht nicht. Nein, das geht überhaupt nicht! Zweimal das Gleiche geht gar nicht! – Hör mal, Du musst unbedingt mit mir morgen davor shoppen gehen! Okay ? Gut, wir sehen uns morgen an der Bushaltestelle am Waldheimplatz. Du, ich muss Schluss machen, ich bin hier im Gottesdienst. Ja, tschüssi!

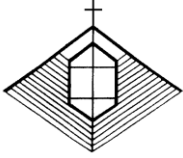


Ev.-Luth. Jubilatekirche

DIALOGPREDIGT VOM 16. OKTOBER 2011 ZUM KONFIRMANDENVORSTELLUNGS-GOTTESDIENST

17. SONNTAG NACH TRINITATIS – PFARRERIN BARBARA HOPFMÜLLER UND PFARRER KLAUS GRUZEWSKI

- K: Liebe Gemeinde, ich wollte gerade sagen: „Macht euch keine Sorgen“... *(Wird zum zweiten Mal unterbrochen durch ein Handy, das klingelt.)*
- Ju 2 Hallo? Gut, dass Du anrufst. Es geht um die Party morgen. Du weißt doch, die bei Danny. Ja, und da soll ich für Musik sorgen. Danny steht total auf ... Hast Du nicht was Neues, was Danny vielleicht noch nicht kennt? Ich hab' nur die alten Sachen auf meinem ipod. Hast Du? Toll, dann können wir dazu den you-tube-Mitschnitt zeigen. Hast Du noch was anderes? Klar was Neues, kein altes Zeug! Okay! Bring mal Deinen Laptop mit – nur zur Sicherheit. Mann, das wird ne echt klasse Party. Ja, ich freu mich auch drauf! Machs gut! Du, ich muss Schluss machen, man sieht sich!
- K: Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, die erste Regel im Konfirmandenunterricht und im Gottesdienst lautet: Handys aus! Nicht, dass Ihr durch diese beiden Anrufe auf falsche Gedanken kommt...
- Also: „Macht euch keine Sorgen“...
- B: Entschuldige, Klaus, Dass ich dich schon wieder unterbreche... Aber bevor du eine kluge Predigt hältst über die „Rechtfertigung der Sünder“ oder etwas ähnlich Wichtiges... Findest du nicht auch, dass die beiden Anrufe, die wir mehr oder wenig freiwillig mitgehört haben, sehr viel mit dem heutigen Predigttext zu tun haben?! – Es geht nämlich darum, worum wir uns Sorgen machen müssen und worum nicht. Was wirklich wichtig im Leben ist...
- K: Du meinst also wirklich, dass die beiden, die wir gerade am Handy gehört haben, echte Sorgen haben? *(etwas lächerlich machend)* Morgen ist eine Party, aber es fehlt das Passende zum Anziehen. „Zweimal das Gleiche auf einer Party anziehen geht überhaupt nicht!“ Es muss unbedingt etwas Neues sein, etwas, das auffällt – womit man auffällt. Also gibt es nur die Alternative: Entweder morgen noch schnell mit der besten Freundin shoppen gehen oder gar nicht mitkommen auf die Party.
- Und auch die Musik muss möglichst ganz neu sein und der Laptop muss auch mit und sonst noch was – sonst wird's keine tolle Party. – So viele Sorgen um eine Party!
- B: Nun mal langsam, Klaus, das ist nicht ganz fair was und wie du das sagst. Und bevor auch andere Erwachsene anfangen, sich über die Jugend und ihre „Sorgen“ lustig zu machen oder gar aufzuregen, bitte ich dich einmal, darüber nachzudenken, worüber auch viele Erwachsene sich Sorgen machen:



Ev.-Luth. Jubilatekirche

DIALOGPREDIGT VOM 16. OKTOBER 2011 ZUM KONFIRMANDENVORSTELLUNGS-GOTTESDIENST

17. SONNTAG NACH TRINITATIS – PFARRERIN BARBARA HOPFMÜLLER UND PFARRER KLAUS GRUZEWSKI

„Aber ich habe doch überhaupt nichts Schickes anzuziehen“ – diesen Spruch hört man doch bei uns vielleicht sogar öfter als bei den Jugendlichen. Bei unseren Festen muss doch auch alles stimmen: das Essen, die Musik und das Ambiente und so weiter. Bei einer Hochzeit, zum Beispiel, können solche Planungen – und damit auch die Sorgen – ins Unermessliche steigen. Gut, dass es dafür „Event-Manager“ gibt, die uns – für einen gewissen Preis natürlich – alle Sorgen abnehmen.

K: Da hast du bestimmt recht, liebe Barbara, dass auch und gerade viele Erwachsene sich Sorgen über alles Mögliche machen. Und da ist eine Jugendparty sicherlich nicht unwichtiger als ein Geschäftsessen unter Arbeitskollegen.

Aber es sind ja bei weitem nicht die Feste und was wir dort anziehen sollen, die uns am meisten Sorgen machen.

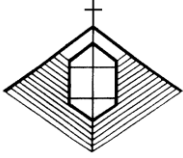
B: Sondern?

K: Na, zum Beispiel: Ist die Rente sicher? Was wird aus dem Arbeitsplatz, aus unseren Berufsträumen, – was wird aus dem Euro? – Es gibt so vieles, was uns schlaflose Nächte bereitet. Reale und irrealen Ängste.

B: Ja, muss ich mir denn nicht um mein Leben Sorgen machen, muss ich nicht vorausschauen und Vorsorge treffen? Handle ich nicht unverantwortlich, wenn ich das nicht tue?

K: Und genau dazu gibt uns Jesus einen anderen Rat. Wir haben es gerade in der Lesung aus dem Matthäusevangelium, aus der Bergpredigt gehört. Ich lese noch einmal zwei Verse daraus vor (*Mt 6,25f*):

„Macht euch keine Sorgen um euer Leben, ob ihr etwas zu essen oder zu trinken habt, und um euren Leib, ob ihr etwas anzuziehen habt! Das Leben ist mehr als Essen und Trinken, und der Leib ist mehr als die Kleidung! Seht euch die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte – aber euer Vater im Himmel sorgt für sie. Und ihr seid ihm doch viel mehr wert als Vögel!“



Ev.-Luth. Jubilatekirche

DIALOGPREDIGT VOM 16. OKTOBER 2011 ZUM KONFIRMANDENVORSTELLUNGS-GOTTESDIENST

17. SONNTAG NACH TRINITATIS – PFARRERIN BARBARA HOPFMÜLLER UND PFARRER KLAUS GRUZEWSKI

B: Das soll ein guter Rat sein? – Kann ich denn solche Sätze einem Schwerkranken oder einem Ein-Euro-Jobber sagen? Kann ich damit einen Rentner beruhigen, deren Rente kaum zum Lebensnotwendigen reicht? Oder Euch, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, die Ihr Euch Sorgen um Eure Schulnoten macht? –

„Macht euch keine Sorgen...“ Dieser Aufruf Jesu zum sorglosen Leben klingt doch ziemlich verantwortungslos. Klingt nach einem Reggae aus den 80er Jahren, „Don't worry, be happy“. Dort heißt es: „In jedem Leben gibt es Schwierigkeiten, aber wenn du dir darüber Sorgen machst, verdoppelst du sie nur.“ Deshalb egal was passiert, welche Probleme es gibt, „don't worry, be happy“.

Was Jesus da sagt, klingt ja ganz ähnlich: „Also macht euch keine Sorgen! Habt doch mehr Vertrauen!“ – Aber ich spüre, wie mir solch eine Sorglosigkeit, solch ein „blindes Vertrauen“ auf Gott Angst bereitet. Ich kann doch nicht einfach so in den Tag hinein leben.

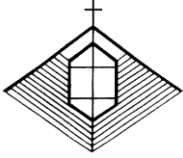
Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, was würden Eure Eltern sagen, wenn Ihr auf deren Frage, ob Ihr für die nächste Klassenarbeit gelernt habt, antworten würdet: „Macht euch nur keine Sorgen! Habt doch mehr Vertrauen!“

Und wir Erwachsenen müssen doch an die Altersvorsorge denken, sonst fallen wir einmal unseren Kinder zur Last. „Gott sorgt schon für dich – und sind alles Sorgen weg“ – das ist doch naiv, oder?

K: Da hast du schon völlig recht, liebe Barbara. Mir geht es da nicht anders als dir und als den meisten Gottesdienstbesuchern auch. Doch dann lese ich den Predigttext noch einmal und finde den Satz: *„Sorgt euch zuerst darum, dass ihr euch Gottes Herrschaft unterstellt, und tut, was er verlangt, dann wird er euch schon mit all dem anderen versorgen.“ (Mt 6,33)*

Ich denke, Jesus meint damit etwas anderes als die Lebensversicherung mit der höchsten Rendite oder die bis ins Letzte geplante Karriere. „Gottes Herrschaft“ oder „Gottes Reich“ reicht über den heutigen Tag und alles Sorgen und Planen hinaus. Jesus meint eine Welt, die jenseits unserer Welt liegt und die uns am Ende unseres Lebens erwartet.

Wir verlieren unsere Sorgen ja nicht dadurch, dass wir noch eine Lebensversicherung abschließen oder alles bis ins Letzte hinein planen, sondern unsere Sorgen werden kleiner, wenn wir in allem Gott vertrauen. Das meint der Begriff „Gottes Herrschaft“ oder „Reich Gottes“.



Ev.-Luth. Jubilatekirche

DIALOGPREDIGT VOM 16. OKTOBER 2011 ZUM KONFIRMANDENVORSTELLUNGS-GOTTESDIENST

17. SONNTAG NACH TRINITATIS – PFARRERIN BARBARA HOPFMÜLLER UND PFARRER KLAUS GRUZEWSKI

B: Das klingt ja schön. Aber kannst du das bitte noch etwas konkreter sagen?

K: Wir werden das „Reich Gottes“ bestimmt nicht finden, wenn wir uns von irgendwelchen „Rettungsschirmen“ bestimmen lassen, – wenn wir nur nach unserem eigenen Vorteil schauen und uns nicht um andere kümmern.

Wir werden das „Reich Gottes“ nur dort finden, wo man teilt, was man hat, weil wir darauf vertrauen, dass es für alle reicht. Dass man durch Teilen nicht ärmer, sondern reicher wird, das können wir lernen. Wir werden das „Reich Gottes“ nur dort finden, wo wir füreinander da sind, wo wir wirklich Vertrauen haben.

B: Na, da sind wir doch dann mitten in den Themen, die wir in den nächsten Monaten im Konfirmandenkurs mit unseren neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden behandeln werden – du mit der Juliane Hopf in Waldperlach und ich in Putzbrunn.

Da geht es zum Beispiel um folgende Fragen:

Wie kann ich Gottvertrauen lernen und behalten?

Wem vertraue ich wirklich: Apple und meinem iPod – oder Jesus Christus?

Ist die Taufe der Anfang meines Gottvertrauens?

Und schenkt das Abendmahl jeweils neues Gottvertrauen?

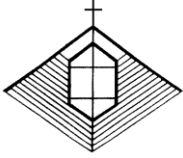
Kann ich beim Beten meine Sorgen loswerden?

Ist die Gemeinschaft in der Kirche (oder in der Konfigruppe) auch dazu da, einander Sorgen zu erleichtern?

K: Dazu passt übrigens wunderbar auch das Leitbild unserer Gemeinde:
„Gemeinschaft in Vielfalt – Freude am Glauben – Hilfe zum Leben“, heißt es da.

B: Ja, und wenn ich dich und unseren Bibeltext richtig verstanden habe, kommt es gar nicht so sehr darauf an, worum sich jemand Sorgen macht. Es ist auch nicht entscheidend, wie schwerwiegend eine Sorge ist. – Das empfindet ja jeder ganz anders. Entscheidend ist: wir dürfen fest daran glauben, dass all unsere Sorgen vor Gott wichtig sind, – und dass wir sie gerade deshalb auch loslassen können und unser Leben dadurch leichter wird.

Darum heißt es: „Macht euch keine Sorgen“... *(Wird unterbrochen durch ein Handy, das klingelt.)*



Ev.-Luth. Jubilatekirche

DIALOGPREDIGT VOM 16. OKTOBER 2011 ZUM KONFIRMANDENVORSTELLUNGS-GOTTESDIENST

17. SONNTAG NACH TRINITATIS – PFARRERIN BARBARA HOPFMÜLLER UND PFARRER KLAUS GRUZLEWSKI

Ju 3: Hallo? Ach du bist Danny! Schön, dass du noch mal anrufst vor deiner Geburtstagsparty morgen... Was? Die Party findet nicht bei Dir zuhause statt!? Deine Eltern laden uns alle zum Bowlingspielen ein!? – Aha... Dann brauchen wir also gar nichts Schickes zum Anziehen? Nur Sportkleidung und Turnschuhe also... Und besondere Musik sollen wir auch nicht mitbringen? – Verstehe, im Bowlingcenter laufen sowieso nur die aktuellen neuen Hits...

Na gut, dann hätten wir uns alle gar keine Sorgen zu machen brauchen, was wir anziehen und welche Musik wir hören sollen... Also ich freu mich auf Morgen... Und das mit dem Bowlingspielen ist eine Super Idee. Tschüs, bis morgen!

K: Tja, so kann es gehen, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden... und muss gar nicht weiter kommentiert werden. Oder vielleicht höchstens damit:

„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.“ (Mt 6, 33f)

B: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsre Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.